

PORTRAT / Helmut Wittmann hat sich mit Leib und Seele dem Märchen verschrieben

# „Vor langer, langer Zeit“

**SCHARNSTEIN** / Es war einmal ein Mann, der sich fragte, was er künftig machen wird. Helmut Wittmann wurde Märchenerzähler und machte somit das, was ihm schon immer lustig war – Geschichten erzählen. Den Grundstein für seine Karriere als Erzähler wurde



## LANDSLEUTE

schon in seiner Kindheit gelegt: „Meine Mutter hat schon viel erzählt als ich klein war. Sie ist immer mit uns spazieren gegangen, hat gestrickt und erzählt. Die Möglichkeit, Wissen und Erfahrung durch Geschichten zu vermitteln, hat mich begeistert.“

### Botschaft zwischen den Zeilen

Das Märchen vermittele viel zwischen den Zeilen, halte uns einen Spiegel vor und sagt nicht: „Du bist ein armer Narr“, sondern „Schaut her, sogar aus dem Narren ist etwas geworden“. Sein Anfangssatz „vor langer, langer Zeit, war's gestern oder war's heut“ gehört zu ihm, wie sein Hut, sein Wetterfleck oder sein Horn.

„Besser kann man das Wesen des Märchens nicht auf einen Punkt bringen. Es war einmal, aber es wiederholt sich immer wieder“, erklärt



Helmut Wittmann mit einem seiner Lieblingsinstrumente – dem Hifthorn.

FOTO: RS

der Märchenerzähler. Der Satz, der am Beginn vieler seiner Märchen steht, sei ihm einfach untergekommen. Helmut Wittmann tritt vor Hunderten, vor Tausenden, aber auch vor kleinem Publikum auf.

### Märchen für Freunds Enkel

Er veranstaltet Märchenwanderungen durch das Gebirge, Sagenwanderungen oder Erzählabende mit Musik für Groß und Klein. Einmal wurde er, nach einer Sagen-Wanderung zum Toplitzsee, gebeten einem älteren Herrn zu erzählen. Dieser kam aus New York und verstand weder Dialekt, noch Sprache. Helmut Wittmann begann

auf Englisch zu erzählen und es war ihm ein Vergnügen. Später wurde er gefragt, ob er wüsste, wem er seine Ge-

gab ihm das Märchenfestival „Saga 87“, das er mitorganisiert hatte. Zu dieser Zeit war Helmut Wittmann in einer Situation, wo er sich über seine berufliche Zukunft Gedanken machte: „Ich hab mich gefragt: Was will ich künftig machen. Erzählen ist mir lustig und so hab ich damit angefangen.“

Auch wenn die Arbeit als Erzähler sehr zeitintensiv ist, schöpft Helmut Wittmann Kraft aus dieser Arbeit.

„Wir sind einmal hinter der Bühne gestanden und haben nur mehr geweint, als die Leute aufgestanden sind und uns beklatscht haben. Da weißt du, all das, was du mitmachst und mühselig ist, wird tausendfach entgolten“, sagt der Märchenerzähler, dem vor allem paradoxe Geschichten gefallen.

SIMONE STRIBL

„Es war gut, dass ich nicht genau gewusst habe, wie schwierig es wirklich ist.“

HELMUT WITTMANN

schichte übermittelt hatte. Es war ein Enkel von Sigmund Freud. Helmut Wittmann hat einige berufliche Stationen durchlaufen, bevor er zum Erzähler wurde: Filmvorführer, Spiel-Erfinder, Schloss-Sekretär und Buchhändler. Dem Impuls für das Erzählen



Helmut Wittmann und der türkische Erzähler Mehmet Dalikilic.

FOTO: RS

### Orientalische Erzähltradition

Anfangs konnte der fünffache Familienvater nicht vom Erzählen leben und arbeitete nebenbei. „Es war gut, dass ich nicht genau gewusst habe, wie schwierig es wirklich ist. Aber wenn jemandem etwas begeistert, dann nimmt man auch viel mehr in Kauf“, sagt Wittmann. Über die heimischen Mythen wurde er auf die Märchen aufmerksam. Durch Reisen in die Türkei lernte er die Erzähltradition kennen und aktivierte orientalische Geschichten auch in Österreich. Mit Erzähler Mehmet Dalikilic, der auf Türkisch erzählt, hat Helmut Wittmann ein zweisprachiges Programm aufgebaut.